

Gumbinner Allgemeine Zeitung

Verlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH, Druck: Ostpr. Tageblatt GmbH, Insterburg; Verlagsleiter: F. Pleha; Hauptschriftleiter: P. Müller. — Erscheint wöchentlich 6mal. — Bezugspreis monatlich: Für Stadtbezieher bei Abholung 1.70, durch Boten 1.80 einschl. 25 Pf. Botenlohn, durch die Post 1.80 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, durch Agenturen 1.80 einschl. 50 Pf. Beförderungs- und Verp.-Gebühr. Einzelnummer 10 Pf.



Die Anzeigenpreise betragen für die sechsspaltige Zeile 8 Reichspfennig, für Stellensuche 6 Reichspfennig. Für die viergespaltige Zeile im Textfeld 25 Reichspfennig. — Nachlässe laut Preisliste. — Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens um 17.00 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen. Fernsprechanschluss: Gumbinnen Nummer 2644. — Geschäftsstelle: Straße der SA. Nummer 18

NS-Kreiszeitung / Amtliches Nachrichtenblatt der NSDAP. sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

Nr. 107 Gumbinnen, Montag, den 10. Mai 1943 69. Jahrgang

Eine Warnung des spanischen Staatschefs «Der Kommunismus bedroht alle Völker!»

Madrid, 10. Mai. Nach der Ernennung zum Ehrenbürgermeister von Malaga hielt General Franco im Rathaus von Malaga eine Ansprache, in der er den geistigen Inhalt der Falangabewegung umriß, und betonte, daß Spanien gegenüber den großen Entscheidungen dieses Krieges nicht gleichgültig bleiben könne. Franco begann mit der Feststellung, daß ein Volk, das die Schrecken der kommunistischen Furie mit solcher Gewalt über sich habe ergehen lassen müssen und das der Zivilisation so viel Märtyrer geschenkt habe, wie das spanische, besser als irgend ein anderer wisse, was in diesem Weltkriege auf dem Spiele stehe.

„Diese Barbaren“, so fuhr Franco fort, „die in Malaga mordeten und niederbrannten, versuchen unter der Führung des blutdürstigsten Diktators; den es je gegeben hat, vom Osten Europa nach Westen zu durchdringen. Das kann weder Spanien noch der übrigen Welt gleichgültig sein. Die Innen- und Außenpolitik Spaniens wird bestimmt von der Erkenntnis der ungeheuren Gefahr der kommunistischen Lehre und von dem Erleben eines Volkes, dem man seine Kirchen geschändet, seine Heiligenbilder verbrannt und seine besten Männer durch die Straßen zu Tode geschleift hat. Die Einigkeit aller Spanier ist die beste Garantie dafür, daß wir allem, was das Schicksal für uns noch vorgesehen haben mag, mit Ruhe und Vertrauen entgegensehen. Nehmen wir uns ein Beispiel an dem Vertrauen, das unsere Jugend hat, ein Vertrauen, das aus jedem Mann einen Helden, aus jeder Mutter einen unbesiegbaren Born des Trostes und der Selbstlosigkeit macht.“

In dem Gedanken an das Vaterland müssen wir uns alle finden. Das ist der stumme Befehl unserer Vorfahren, das Erbe unserer Gefallenen, die Forderung von Schweiß und Blut, oder die Ehrenbezeugung, die wir Gott schuldig sind. — „Das vornehmste Ziel der Falange“, so fuhr Franco fort, „ist die soziale Gerechtigkeit. Nicht nur die Arbeit soll zu einem Ehrenbrief werden, sondern auch der Kapitalbegriff soll veredelt werden. Denn wenn das Kapital durch Arbeit erworben wurde und Gerechtigkeit und Pflichten verkörpert, dann ist uns das Kapital ebenso wertvoll wie die Arbeit. Wenn wir die moralischen Grundätze unserer Bewegung befolgen, dann werden wir dahin kommen, daß jeder einzelne von uns glücklicher sein wird; es wird viel weniger Arme geben, allerdings werden auch viele Reiche ärmer sein als heute.“

Schwere Beschießung Leningrads

Berlin, 10. Mai. Die in letzter Zeit von unserer schweren Artillerie beschossenen Rüstungsfabriken von Leningrad liegen meist im Süden der Stadt und im Hafengebiet. Die Treibstoffdepots und Kohlenlager, die neben anderen Objekten getroffen wurden, haben ihren Platz an der Ausfahrt des Hafengebietes, während die unter Feuer genommenen „Kirow“-Werke und die sogenannte „Nördliche Werft“ am östlichen Rand des Hafens liegen. Schwere Treffer erzielte unsere Artillerie mehrfach auf Gas- und Elektrizitätswerke, auf die großen chemischen Werke „Treugolnik“, südlich der Newamündung, auf die östlich davon liegende Fabrik „Farmokon“, sowie auf das am Südrand der Stadt gelegene elektrotechnische Werk „Elektrosilla“.

Besonders wirksam war auch der Beschuß der Rüstungsbetriebe „Bolschewik“, die am östlichen Stadtrand liegen; in dieser Geschützfabrik wurde durch zahlreiche Treffer in die Werkhallen die Produktion nachhaltig gestört. Nach den Einschlägen der schweren Granaten stiegen riesige Stichflammen und 600 Meter hohe Rauchsäulen auf, die mehrere Stunden am Himmel standen. Am nächsten Tag gelang

es im gleichen Raum, ein Treibstofflager in Brand zu schießen.

Die Bolschewisten haben ihrerseits wieder versucht, unsere Batterien durch schwere Artillerie oder mit Bombenflugzeugen außer Gefecht zu setzen. Ihre Anstrengungen, die wirksame Beschießung zu unterbinden, blieben ohne Erfolg.

Ein italienischer Protestschritt

Gangstermethoden amerikanischer Flieger
Rom, 10. Mai. Die italienische Regierung hat in diesen Tagen über die Regierung der Schweiz, die Eidgenossenschaft bei der Regierung der USA wegen der völkerrechtswidrigen Angriffe von USA-Fliegern auf italienische Lazarettenschiffe einen Protestschritt unternommen. In allen beanstandeten Fällen kann es sich keineswegs um einen Irrtum handeln. Aus den Umständen ist klar ersichtlich, daß sich die amerikanischen Flieger rücksichtslos über die internationalen Abmachungen hinweggesetzt haben.

Juda präsentiert die erste Rechnung

Gebietsvergrößerung Palästinas als Entschädigung für jüdischen Kriegsbeitrag
Rom, 10. Mai. Wie „Messaggero“ aus Ankara berichtet, gab die hebräische Agentur in Palästina offiziell bekannt, daß die Juden beabsichtigen, als Entschädigung für ihren „moralischen und materiellen Kriegsbeitrag“ eine Gebietsvergrößerung Palästinas durch Annexion arabischer Gebiete Syriens zu fordern.

Schwedische Erkenntnisse zur jüdischen Epidemie
Die schwedische Zeitung „Dagsposten“ beschäftigt sich mit dem Auftreten gewisser antijüdischer Erscheinungen in England. Das Blatt schreibt, das Auftreten des Antisemitismus bekräftige eine alte Wahrheit, nämlich daß diese Krankheit überall zur Epidemie wird, wo Juden in hinreichend großer Anzahl auftreten.

Erfolgreiches Ende der Geleitzugschlacht Ein neuer Schlag: 74000 BRT

Folgende Sondermeldung wurde am Sonnabend nachmittag (8.5.1943) vom Oberkommando bekanntgegeben:

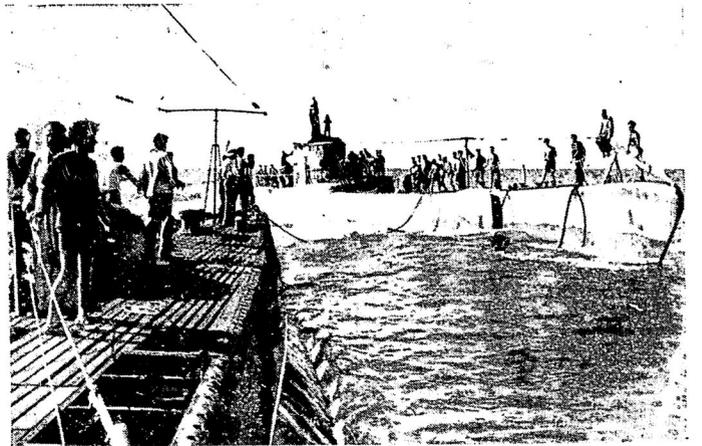
Die in der Sondermeldung vom 5. Mai 1943 gemeldete Geleitzugschlacht ist abgeschlossen. In hartnäckiger Verfolgung des versprengten Geleitzuges haben unsere Unterseeboote bei schlechtem Wetter und Nebel unter schweren Kämpfen weitere dreizehn Schiffe mit 74 000 BRT und eine Korvette versenkt. Zwei weitere Schiffe wurden torpediert.

Zu der Sondermeldung wird ergänzend mitgeteilt:

Mit den aus versenkt gemeldeten 16 Schiffen von zusammen 102 000 BRT, stellt sich das Ergebnis der Geleitzugschlacht auf 29 versenkte Schiffe mit 176 000 BRT. Ferner wurden sechs Schiffe torpediert. Aus der Geleitzugsicherung wurde eine Korvette versenkt.

Mit diesen Ziffern wird in besonders eindringlicher Weise unterstrichen, daß der U-Boot-Krieg seinen Charakter durch große Geleitzugschlachten erhält, die naturgemäß nicht jede Woche stattfinden können. An dem Beispiel dieser nunmehr durchgeführten Schlacht erhellt aber, daß unsere Uboote jede Möglichkeit, die sich bietet, wahrzunehmen, um den Feind zum Kampf zu stellen und ihm dabei schwere Schläge zuzufügen.

Die Operationen der an dieser Geleitzugschlacht beteiligten Uboote, angefangen von der ersten Sichtung bis zur Abschluß des letzten Torpedos, erstreckten sich auf einen Zeitraum von rund einer Woche. Wie gemeldet, wurden gleichzeitig zwei Geleitzüge angegriffen. Auf Grund des abschließenden Ergebnisses kann jetzt festgestellt werden, daß die Mehrzahl der versenkten Schiffe in dem vollbeladenen Ge-



Brennstoffabgabe auf See

Ein Uboot der Achse gibt in amerikanischen Gewässer Brennstoff an ein anderes Unterseeboot ab. Unser Bild zeigt die beiden Boote während der Brennstoffübernahme. (PK-Kriegsbericht Beilstein (Sch).)

Gegen gewaltige Feindübermacht in Tunesien Heldenmütiger Widerstand

Die Sowjets verloren 171 Flugzeuge in zwei Tagen

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern, Sonntag, bekannt:

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Kuban-Bückenkopf setzte der Feind seine Angriffe fort. Im Abwehrkampf brachten unsere Truppen den Sowjets erneut hohe blutige Verluste bei und schossen zahlreiche Panzer ab.

Bei örtlichen Kämpfen nördlich Lississchansk und südlich Orel wurde der Feind im Gegenangriff trotz hartnäckigen Widerstandes zurückgeworfen.

Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften die Kämpfe des Heeres im Kuban-Gebiet und setzte bei Tag und Nacht die

Bekämpfung des feindlichen Eisenbahnverkehrs fort. Am gestrigen Tage wurden bei sechs eigenen Verlusten 72 sowjetische Flugzeuge vernichtet.

Im Schwarzen Meer versenkten leichte deutsche Streitkräfte aus einem gesicherten Geleitzug vier kleinere Fahrzeuge mit zusammen 1800 BRT. Die eigenen Einheiten erlitten trotz heftiger Abwehr feindlicher Küstenbatterien keine Verluste oder Beschädigungen.

In Tunesien leisteten auch gestern die deutsch-italienischen Truppen des von allen Seiten mit weit überlegenen Kräften angegriffenen Feindes heldenhaften Widerstand. Im Raum südlich Bizerta halten mehrere Kampfgruppen ihre Stellungen in vorbildlicher Pflichterfüllung bis zur letzten Patrone. Nach schweren Straßenkämpfen gingen unsere in Tunis kämpfenden Truppen befehlsgemäß auf Stellungen südöstlich der Stadt zurück.

Starke feindliche Angriffe gegen die neuen Stellungen und den Südschnitt der tunesischen Front scheiterten am entschlossenen Widerstand der deutschen und italienischen Verteidiger. Zahlreiche Panzer wurden abgeschossen und dem Feinde empfindliche Verluste zugefügt.

Bei der Sicherung des tunesischen Küstengebietes schossen deutsche und italienische Jäger und Flakartillerie 27 feindliche Flugzeuge ab. Drei eigene Jagdflugzeuge gingen verloren.

Deutsche Kampfflugzeuge warfen in den Morgenstunden des 8. Mai Bomben schweren Kalibers auf Ziele in Südost-England.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Infolge erdrückender Überlegenheit an Truppen und Material gelang es dem Feind, den heldenhaften Widerstand der Verteidiger von Tunis und Bizerta zu überwinden. Die Hafenanlagen und militärisch wichtigen Anlagen der beiden Städte wurden im geeigneten Augenblick zerstört.

Ostlich von Bizerta und im mittleren und südlichen Abschnitt setzten die italienischen und deutschen Einheiten ihren Kampf tapfer fort.

Straßenkämpfe in Tunis

Der OKW-Bericht vom Sonnabend
Am Sonnabend nachmittag (8. 5. 1943) gab das Oberkommando der Wehrmacht folgendes bekannt:

„Der Feind dehnte seine Angriffe gestern auf die weiteren Abschnitte des Kuban-Brückenkopfes aus. In heftigen Nahkämpfen und durch erfolgreiche Gegenangriffe wurden die Sowjets zurückgeschlagen, dabei Gefangene eingebracht und 30 Panzer zerstört. — Am mittleren Donez, südlich Orel und westlich Welikije Luki